

und der Amphoriskos XXXVI 3, große Gefäße, die auf der Stilstufe der ältesten Funde aus dem italischen Kyme stehen (oben S. 36, 1). Damit ergibt sich als terminus ante quem etwa die Mitte des VIII. Jh. vor Chr. für das darunterliegende Grab 98. Trotzdem enthielt dieses nichts mehr, was zu der oben ermittelten, ältesten Fundschicht Theras zu gehören brauchte, sondern nur Scherben gewöhnlicher theraischer Ware, später kretischer Pithoi¹⁾, kleiner kugelige euboeischer Kannchen, Skyphoi und Kessel, einer Amphora wohl des jüngeren Schwarzdipylonstils und Frühprotokorinthisches.

Die Bau-
geschichte
des Fried-
hofes

Also: bei Inangriffnahme des Friedhofes am Messavuno erbaute man, zunächst ohne engeren Zusammenhang, einzelne festgefügte Kammern an besonders geeigneten Stellen des Geländes. Dabei ging man vom Nordwesten der heutigen Nekropole aus. Bald schloß sich um Grab 14 ein ganzer Komplex von Gräbern zusammen. Eine Böschungsmauer schuf die untere Terrasse, wie auch in Nekropolen des Festlandes, etwa am Dipylontore oder in Vurvà, ein Tumulus die schon vorher bestehenden Brand- oder Bestattungsgräber zu einem Ganzen vereint²⁾. Erheblich später als die untere Hauptterrasse ist die im Westen gelegene unterste Terrasse angelegt. Dann erst füllten sich die Lücken zwischen den schon stehenden Einzelgräbern, und scheint man zu der Bestattung in großen Pithoi übergegangen zu sein. Auffallend ist hierbei, daß man auf dem untersten, von der Stadt entferntesten Teil mit der Anlage der Gräber begann. Dragendorff hält es jedoch, wie er mir mitteilt, nicht für unmöglich, daß hier einst ein antiker Weg lief. Das ganze Gräberfeld kann jetzt nicht mehr so spät datiert werden, wie Pfuhl S. 285 es wollte. Schon mit Grab 97 kamen wir bis etwa in die Mitte des VIII. Jh. hinauf. Das darunter liegende Grab 98 gehörte der mittleren Benutzungszeit des Friedhofes an. Die Spuren der ältesten am Messavuno vertretenen Kultur sind mit Frühgeometrischem verwandt, das in den Akropolisgräbern von Athen, Eleusis, Tiryns, Kreta, Rhodos, Cypern

¹⁾ Die gleichen hängenden, schraffierten Doppelkreise wie S. 143 Abb. 43 auf einem der jüngsten Pappades aus Boeotien, Monuments Piot I 32 Fig. 4, und überhaupt im orientalisierend-geometrischen Stil Boeotiens: Arch. Jahrb. III 1888 Taf. XII 2; XIII (Innenzeichnung des Adlers); S. 340 Abb. 19; Pottier, Vases du Louvre Taf. XXI 572.

²⁾ AM. XVIII 1893, 89 f. XV 1890, 320. Vielleicht Familiengräber, vgl. E. Rohde, Psyche⁶ I 229.